

# Gefährlicher Abenteuerplatz

Park an der Villa Henckel wird komplett eingezäunt. Historische Gartenanlage mit Grotte, Wasserfall und Brücke kommt wieder.

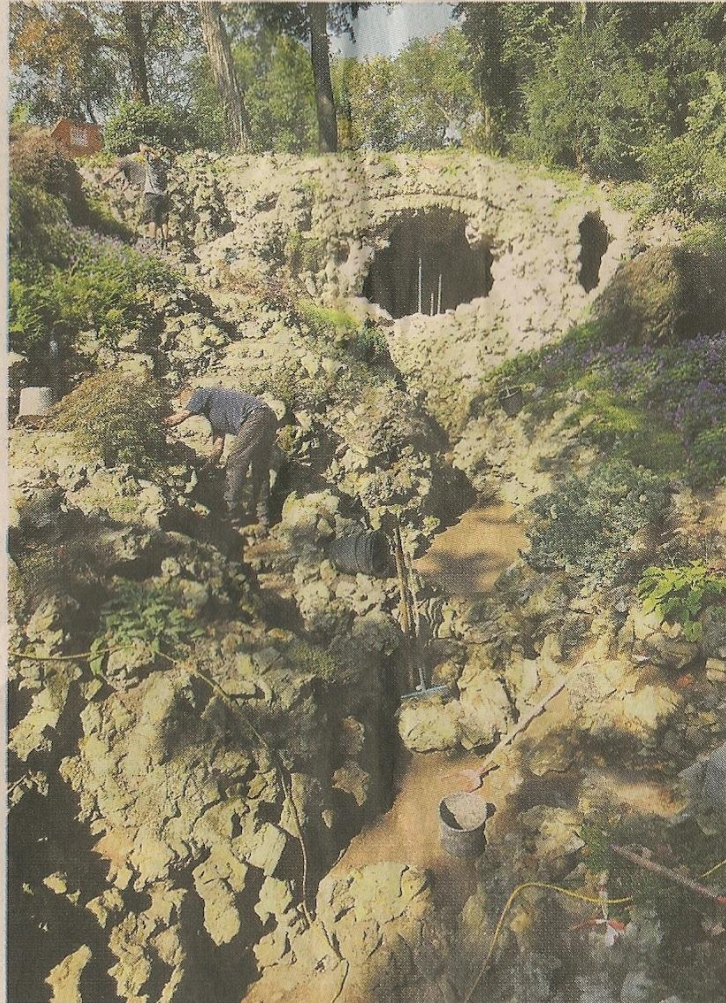
Von Rainer Schüler

**Neuer Garten** – Man sieht ihm die Schönheit nicht an: Wildnis hat sich breit gemacht. An schiefen Bäumen hängt eine Schaukel. Kinder haben sich ein Holzhaus zwischen die brüchigen Stämme gebaut. Der einst so schöne Park zu Füßen der Villa Henckel am Pflingstberg ist ein Abenteuerplatz geworden und ein unvermeidbar hohes Risiko für Springer-Vorstand Mathias Döpfner, der die Villa oben am Pflingstberg hat sanieren lassen, den dazugehörigen Park auf 60 000 Quadratmetern wiederherstellen und die abbruchreife Villa Schlieffen mit einem Kostenaufwand von rund einer Million Euro rettet, obwohl sie ihm im Gegensatz zur Villa Henckel gar nicht gehört. Die Villa Schlieffen und der Park sind Teil einer Vereinbarung Döpfners mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG), die Döpfner um Hilfe gebeten hatte bei der Wiederherstellung des historischen Gartensembles. Zu dem gehört neben einem reichen Baumbestand ein Netz geschwungener Wege, wie man es aus dem Park Sanssouci kennt, und wie der berühmte Schlosspark war auch der Park der Villa Henckel bis hinunter zur Großen Weinmeisterstraße eingezäunt. Über Tore hatte man Zutritt zum Park.

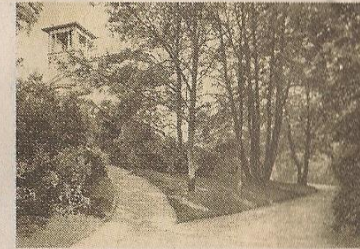
Derzeit wird rings um das Ensemble wieder ein Zaun gesetzt, ein provisorischer. Für die ge-

plante Bauzeit von mehreren Jahren für den Park und die Villa Schlieffen soll er stehen, berichtet der Projektleiter und Baudenkmalpfleger Roland Schulze: „Wir haben bewusst auf die übliche Bauzaunhöhe verzichtet und nur einen Maschendrahtzaun von 1,50 Metern Höhe errichtet.“ Überall stehen Schilder, die vor einem Betreten des Geländes warnen.

„Hier lauern viele Gefahren“, sagt Schulze. „Allein der frühere Wasserfall an der Grotte ist über drei Meter hoch.“ Der Grotteingang ist abgestützt. Rund 100 Meter den Hang hinab führt ein Wasserlauf durch eine Reihe natürlich anmutender kleiner Seen. „Hier kann ein spielendes Kind leicht stürzen und sogar ertrinken“, begründet Schulze die Eile, mit der jetzt die Einfriedung errichtet wird. Wildwuchs muss beseitigt und mancher inzwischen recht hoch gewachsene Baum gefällt werden. Das historische Wegesystem war unter rund zwei Metern Schutt und Asche begraben, die hier nach dem Krieg einfach abgekippt worden waren. Schulze schätzt, dass schon rund 800 Kubikmeter Abraum beseitigt und abgefahren wurden. Außerdem wird eine abgesackte, zwei Tonnen schwere historische Brücke mit hydraulischen Pressen angehoben und neu verankert – kletternde und spielende Kinder sind da unerwünscht. Dabei haben in dem romantischen Wasserlauf früher Kinder gespielt, wie ein Foto zeigt.



Der romantische Wasserlauf von der Grotte hinunter ins Tal hatte mehrere seichte Seen. Er ist aber eine mögliche Gefahr für Kinder. FOTO: R.S.



Das alte Foto zeigt die Villa mit den geschwungenen Parkwegen.

## Die Villa

**Die Villa Henckel** wurde 1868 bis 1870 als zweigeschossige spätklassizistische Turmvilla für Hermann Henckel gebaut. Er war Bankdirektor in Berlin. Baumeister war Ernst Petzholtz.

**Zu DDR-Zeiten** waren in der Villa ein Altersheim und eine Behinderteneinrichtung untergebracht.

**Heute gehört das Haus** einer Eigentümergemeinschaft um Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender des Axel-Springer-Verlages. Er kaufte es 2004.



Kinder spielten unter elterlicher Aufsicht in den Seen des Baches.